

Betreff

Entschärfung des sozialen Brennpunkts zum Wohle unserer Kinder

Antrag zum Themengebiet Soziales und Integration

Soll die Stadt München damit beauftragt werden, den sozialen Hotspot (Sucht und Drogenkranke) in der Nähe der Schul-Ersatz-Container der Eduard-Spranger-Schule zum Wohle unserer Kinder zu entschärfen?

Anlage zum Bürgerantrag „Entschärfung des sozialen Brennpunkts zum Wohle unserer Kinder“

Antrag zur Bürgerversammlung des Bezirks Feldmoching-Hasenberg am 5.10.2021

Antragsteller:

Für folgenden Antrag werbe ich heute um Ihre Zustimmung:

Die Landeshauptstadt München wird beauftragt, den sozialen Brennpunkt/Treffpunkt der Sucht- und Alkoholkranken im Bereich der Lassallestraße, Ecke Franz-Fackler-Straße zum Gesamtwohl der Kinder, Jugendlichen und Schulpflichtigen zu entschärfen.

Folgende Begründungen führe ich an:

Die Siedlung am Lerchenauer See ist geprägt von Plattenbauten und Waschbeton-Bauten.

Sozialer Wohnungsbau und eine engmaschige Inklusion von Migranten prägen das bunte Stadtbild um den Lerchenauer See und angrenzende Bereiche.

Mitten in diesem Brennpunkt liegt ein PENNY-Markt, der die Bürger mit günstiger Discountware versorgt. Durch die zentrale Lage des PENNY-Marktes zur Nähe des Naherholungsgebietes des Lerchenauer Sees ergeben sich für die Menschen am sozialen Abgrund vielfältige Möglichkeiten, ihren tristen Tagesablauf mit der Zufuhr von billigem Alkohol und Tabak bzw. Suchtmitteln zu gestalten. Man beobachtet die bedürftigen Personen täglich, wie sie auf den Parkbänken Platz nehmen, sich unterhalten, Gemeinschaften pflegen aber auch obszön in Streitereien ausbrechen. Alkohol und Drogen wirken dabei wie ein Katalysator und lassen die Spirale weiter abwärts drehen.

In diese exponierte Lage hinein wurden durch die Stadt München Schul-Ersatz-Container für die Schüler der PCB-Verseuchten Eduard-Spranger-Schule platziert. Die Süddeutsche Zeitung berichtete in einem scharfen Artikel vom 20. September 2021 über die unhaltbaren Zustände am neuen Standort am Ende der Lassallestraße.

Der Schul-Containerbau mitten in einem sozialen Hotspot des strukturschwachen Münchner Nordens ist bisweilen der Höhepunkt des **Versagens** kommunaler Stadtteilpolitik.

So traurig es klingen mag, aber ich sehe jetzt schon, wie in der Schulpause oder auf dem nach Hause Weg die Schülerinnen und Schüler zusammen neben den stark Suchtkranken bei PENNY einkaufen gehen und sich möglicherweise bespaßend im Park unterhalten.

Ich fordere daher die Stadt und entsprechende Referate auf, sich unverzüglich des anbahnenden Problems anzunehmen und Mitigierungsmaßnahmen **zum Vorteil unserer Kinder und Jugendlichen zu entwickeln.**

Vielen herzlichen Dank für Ihre Zustimmung zu meinem Antrag.

Im Original gezeichnet